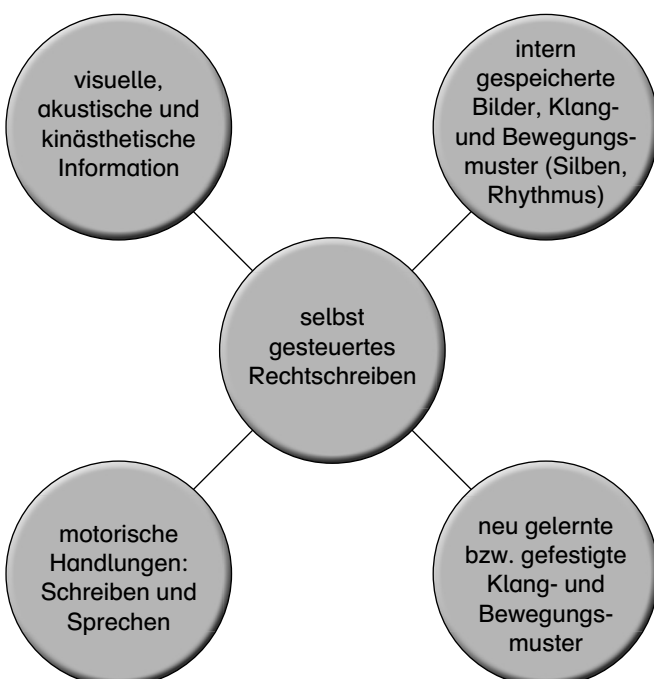


## 1 Wodurch erfüllt FRESCH die Kriterien für erfolgreiche LRS-Förderung?

- Ziel ist nicht bewusstes Erwerben und Anwenden von Regeln, sondern die Unterstützung der Selbstorganisation und der Ordnerbildung.
- Erster Ansatzpunkt ist die dynamische Rückkopplung und Integration der verschiedenen Eingänge und Ausgänge.
- Wenn es gelingt, durch geeignete Unterstützung den Prozess der Selbststeuerung durch Ordner zu ermöglichen, kann ein solches Vorgehen bei ganz unterschiedlichen Entstehungsbedingungen erfolgreich sein.
- Die Arbeit an einzelnen Defiziten wird dann notwendig, wenn die Selbstorganisation trotz geeigneter Unterstützung an Störungen einzelner Ein- oder Ausgänge zu scheitern droht.

Die dynamisch-integrative Förderung von Sprechen, Schreiben und Lesen ist nach meinem Kenntnisstand der Förderansatz, der am effektivsten die Selbstorganisation der Lese- und Rechtschreibprozesse unterstützt. Durch das synchrone rhythmisch-melodische Mitsprechen wird eine Verknüpfung aller externen und internen Ein- und Ausgänge erreicht. Die Einbeziehung der internen Sprechmuster und der motorischen Handlungen ist der entscheidende Unterschied zu den nur an akustischen und optischen Wahrnehmungen und deren Verknüpfung orientierten Vorgehensweisen. Indem wir das auf das Modell von Haken und Haken-Krell übertragen, erzeugen wir folgendes dynamisches Netzwerk:



Diese durch die Synchronisierung ermöglichte Integration ist entscheidend für das Gelingen der Selbstorganisation und damit für die Verbesserung der Schreibleistung, die sich nicht nur in der sinkenden Fehlerzahl, sondern auch in der Verbesserung der Handschrift und in einem günstigeren Schreibfluss zeigt. Wie wichtig die Synchronisierung der Gehirnaktivitäten für die Informationsverarbeitung und das Lernen ist, hat sich in vielen Studien inzwischen eindeutig erwiesen.

Die Selbststeuerung wird außer durch diesen zentralen Punkt auch noch durch einige andere Aspekte unterstützt, die die Störungsanfälligkeit des Systems reduzieren und/oder das Entstehen von Ordnern begünstigen.

### Wie kann die Selbstorganisation unterstützt werden?

Für das Gelingen einer fortlaufenden Selbststeuerung (einer geordneten Prozessgestalt) ist eine möglichst ungestörte Verarbeitung zeitlich aufeinanderfolgender Reize notwendige Voraussetzung. Eine Reihe von Forschungen zeigen, wie wichtig die Geschwindigkeit und Sicherheit zeitlicher Abstimmung der Informationsverarbeitung für das Lesen- und Schreibenlernen sind. Durch die Anpassung des Schreib- und Lesetempos an den Eigenrhythmus der Schreibenden sowie durch die Verlangsamung und deutliche Gliederung beim schwingenden Sprechen fällt die Informationsverarbeitung und entsprechend die Entstehung von stabilen Mustern leichter.

Die gestaltende und ordnende Kraft eines Rhythmus und einer Melodie bzw. von Musik allgemein ist seit Langem bekannt. Daher überrascht es nicht, dass es vielfältige Hinweise auf positive Effekte von Rhythmus- und Musikerziehung auf das Lesen- und Schreibenlernen gibt. Die rhythmisch-melodische Komponente unseres synchronen Sprechsteuern trägt somit wesentlich zu einer besseren Ordnung der Prozesse bei. Gleichzeitig ist anzunehmen, dass die Rhythmisierung des Vorgehens zusammen mit der oben erwähnten zeitlichen Entschleunigung zu einer allgemeinen Entspannung beitragen kann. Die Reduktion von Anspannung allein liefert nachweisbar ebenfalls einen Beitrag zur Verbesserung der Rechtschreibleistung.

- Kinder schreiben, wie sie sprechen, verwenden aber bei verschiedenen Lauten und Lautverbindungen nicht die richtigen Buchstaben, wie **hoite** statt **heute** oder **laise** statt **leise**.

Der im Folgenden dargestellte Überblick der Hilfen im Lese- und Schreiblernprozess wie auch in der Einzelförderung basiert auf der Methode Dynamisch-integratives Sprechen – Schreiben – Lesen, die von Heide Buschmann an der Schulpsychologischen Beratungsstelle Waldshut schon vor über drei Jahrzehnten entwickelt und vom Autor in der Einzelarbeit und im Unterricht weiterentwickelt wurde und seither von unzähligen Lehrkräften er-

folgreich im Unterricht und in gesonderten Förderkursen angewandt wird.

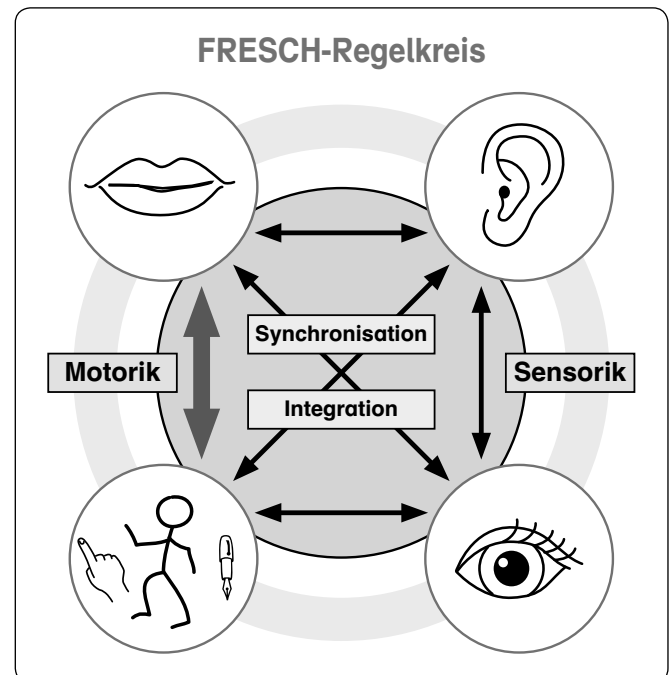
In weiten Teilen der Lehrerfortbildung Baden-Württembergs und anderer Bundesländer zur Lese-Rechtschreib-Schwäche wird diese Methode seit Jahren zugrunde gelegt. Bei diesen Fortbildungsveranstaltungen erhielten wir positive Rückmeldungen über deren Auswirkungen in der Arbeit mit den Kindern im Schulalltag, und viele Kolleginnen und Kollegen brachten Ideen für praktische Übungen, Anwendungen in verschiedenen Unterrichtsformen und anregende Materialien mit ein.

## 2.2 Grundlagen der Methode

### Hypothesen zur Arbeitsweise des Gehirns

In den Wissenschaftsbereichen der Neurophysiologie und Neuropsychologie gibt es bei all den unterschiedlichen Forschungsansätzen und bei häufigen Divergenzen auch Hypothesen, die von vielen geteilt werden. Dazu gehört die Annahme, dass Informationen (Wahrnehmungen) im Gehirn nicht wie von herkömmlichen Computern verarbeitet werden, also in einem zeitlich aufeinanderfolgenden Ablauf in getrennten Bereichen. Experimentelle Beobachtungen haben stattdessen gezeigt, dass unser Gehirn Informationen synchron in miteinander vernetzten Gehirnarealen verarbeitet. Eine weitere Hypothese, die weitgehende Übereinstimmung findet, besagt, dass das Training beeinträchtigter Einzelfunktionen wenig sinnvoll ist. Stattdessen ist es deutlich wirkungsvoller, auf der Basis vorhandener Fähigkeiten die Kooperation verschiedener Hirnfunktionen anzuregen (siehe hierzu auch Seite 14).

Daraus schließen wir: Die Synchronisierung der visuellen und auditiven Wahrnehmung mit der Artikulation und der Bewegung (von der ganzkörperlichen Bewegung bis zur Schreibmotorik) kann mögliche Teilfunktionsschwächen kompensieren und führt zu einer aktiven Selbststeuerung, zur Gesamtregulation der Schreib- und Leseprozesse.



### Rhythmus als Grundlage

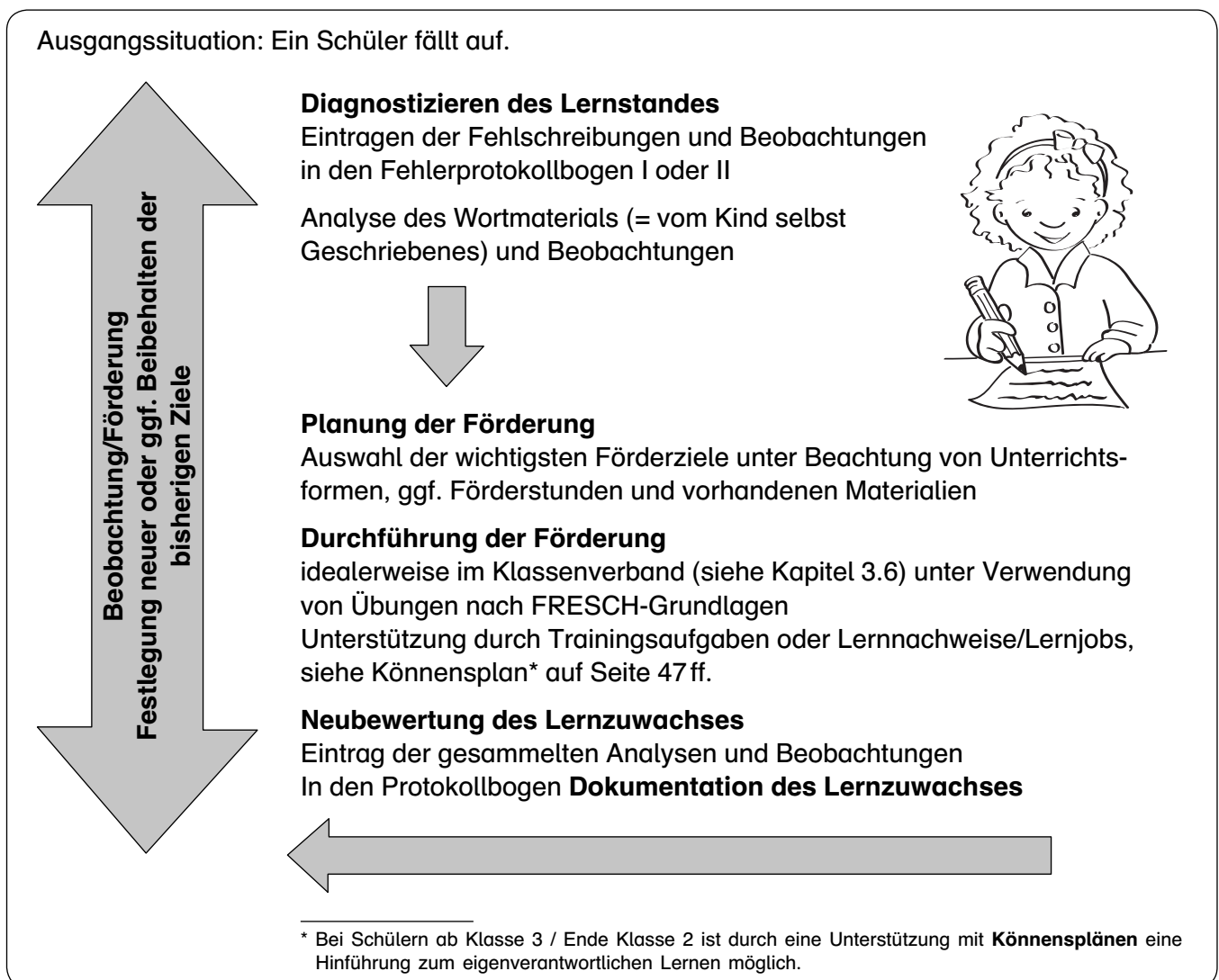
Unser gesamtes Leben ist durch verschiedene, immer wieder wechselnde Rhythmen geprägt und die meisten Lebensvorgänge unterliegen periodischen Schwankungen. Rhythmische Tätigkeiten werden in der Regel ausdauernder und konzentrierter durchgeführt als Tätigkeiten ohne rhythmische Gliederung und sehr schnell spüren wir deutlich, wenn wir in unserem Alltag aus dem Rhythmus geraten sind.

### 3.1.4 Zusammenfassung: Vorteile der FRESCH-Förderdiagnose

- Diagnostische Beobachtungen werden im laufenden Unterricht gemacht und gleich methodisch umgesetzt. Die Unmittelbarkeit der Rückmeldung verstärkt den Lernerfolg (vgl. Hattie, J.: Lernen sichtbar machen, S. 217).
- Durch laufende Beobachtung ist eine kontinuierliche, variable Begleitung vieler Schüler möglich.
- Die Dokumentation von Beobachtungen ermöglicht kompetente Elternberatung sowie eine Orientierung, wann zusätzliche Fachdienste (z. B. Logopäde, Ergotherapeut, Schulpsychologe) eingeschaltet werden sollten.
- Sie ermöglicht sowohl eine Diagnose von Anfang an, um frühzeitig kompensatorische Maßnahmen einzuleiten, ist aber auch bei älteren Schülern mit problematischen Lernbiografien einsetzbar.
- Regelmäßiges, systematisches Beobachten und Dokumentieren führt zu einem höheren Grad an Professionalität der Lehrkraft (vgl. Paradies, L. u. a.: Diagnostizieren, Fordern und Fördern, S. 15).
- Diagnostische Rückmeldungen der Lehrkraft versetzen Schüler mehr und mehr in die Lage, eigenes Lernen zu reflektieren und damit Selbstverantwortung für ihr Lernen zu übernehmen (vgl. Spinath, B.: Diagnostische Rückmeldungen, S. 112).

Nachstehende Grafik verdeutlicht die enge Verzahnung von Diagnose und Förderung bei FRESCH.

## 3.2 Der förderdiagnostische Prozess – eine Übersicht





# 5 Basistraining Lesen

Günter J. Renk

## Für Leseanfänger

### Indianerwörter fördern Lesetechnik und Lesefluss

Indianer- oder **Tukatakawörter** sind Melodiewörter, die die Kinder zwar nicht verstehen, aber leicht lesen können. Aus den gelernten und gesicherten Buchstaben bilden wir zunächst Wörter nach dem Klangmuster **nanunana**. Es folgen also vier offene Silben aufeinander. Ziel ist es dabei, das verschleifende Lesen zu fördern. Die Silbenbögen helfen den Kindern, richtig zu segmentieren; der Zeigefinger der Schreibhand „liest“ gleichzeitig mit. Leseübungen können mit einzelnen Kindern, aber auch im Tandem oder in der gesamten Gruppe durchgeführt werden.

Beispiel: gelernte Buchstaben: **u i e a m l**

mulimuli    lumimilu  
lumimilu    mulameli  
mulilimu    malilema



Kleinfalkenauge

Richtungsunsicheren Kindern geben wir mit einer einfachen Zeichnung des Indianerjungen Kleinfalkenauge auf den „Lesefinger“ eine motivierende Hilfe, denn die Position der Federn zeigt dem Kind die Richtung an.

Auch die „Richtungsampel“ hilft, die Lese-/Schreibrichtung einzuspüren.

